

# Kinder ohne Aufenthaltstitel

**Beitrag von „CDL“ vom 18. August 2020 19:27**

## Zitat von Lehramtsstudent

Jein, sehe ich persönlich ein bisschen anders. Eine offene Einstellung der aufnehmenden Gesellschaft sollte gegeben sein, aber kein aktiver Aufwand, der betrieben werden muss, um jemanden zu inkludieren. Dieser Aufwand sollte von dem Migranten betrieben werden. Dieser möchte ja vollwertiger Teil einer fremden Gesellschaft werden und das ist erst dann gegeben, wenn die eigenen kulturellen, sprachlichen, sozialen und rechtlichen Ansichten sich an die der aufnehmenden Gesellschaft anschließen. Das ist zugegebenermaßen ein Mammutprojekt, weswegen ich vor jedem Respekt habe, der sich hierfür entscheidet und es bis zum Ende durchzieht.

(...)

Und weil es Leute mit dieser Haltung auch schon vor 70 Jahren gab, hat der Teil meiner Familie, der neben Deutsch eine zweite Familiensprache von klein auf hatte diesen Teil der eigenen Identität an die nächste Generation nicht mehr weitergegeben, vor lauter Assimilationsdruck. So entwurzelt man Menschen ganz nachhaltig, denn umgekehrt erleben Kinder, die schon in der 3. Generation in Deutschland leben (oft einen deutschen Pass haben) es beständig, dass sie hier in Deutschland am Ende im Zweifelsfall "die Türken", "die Araber" oder "die Italiener" etc. sind, während sie in ihrem angeblichen Heimatland "die Deutschen" sind. Integration kann nur funktionieren, wenn beide Seiten sich aufeinander zubewegen und gesellschaftliche Veränderung zuzulassen bereit sind, bereit sind voneinander zu lernen und den Reichtum des Anderen erkennen und wertschätzen, statt diesen unterdrücken zu müssen. Assimilation- und nichts anderes verlangst du mit deiner Haltung Lehramtsstudent- ist menschenverachtend.